

Ostseite der StraÙe Leubnitz-Lockwitz gelegene Ziegelei von Pahlisch, nördlich des Weges Torna-Reick.

Die hier erschlossenen Diluvialschichten zeigen folgendes Profil*) nach den Aufnahmen der geologischen Landesanstalt:

Zu oberst

dal = Tallehm: ein roter bis rotbrauner feinsandiger Lehm ohne deutliche Schichtung.

Es folgt eine dünne, durch kohlige Substanzen tiefdunkel gefärbte Lehmschicht, die den Tallehm trennt von

d4, dem ungeschichteten, lichten Gehängelehm; dieser wird unterlagert von

d4s, einem gelben, horizontal geschichteten Lösssand, dem „Seif“.

Das Liegende wird in der Grube von jungdiluvialen Lockwitzschottern gebildet, die ausschließlich einheimisches Gesteinsmaterial führen.

In dieser Schicht wurde der Schädel gefunden.

Leider bestehen über die aus der Ziegelei von Pahlisch sowie den benachbarten Gruben stammenden Aufsammlungen früheren Datums weder Fundprotokolle noch nähere Angaben über die jeweiligen Fundschichten. Immerhin läßt sich aber aus den Berichten von H. B. Geinitz**), Wegener***) und den Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte des Königreiches Sachsen, Sektion Dresden, mit Sicherheit feststellen, daß die dort erwähnten Funde mit dem *Ovibos* nicht das Lager teilten, sondern aus dem „Löss oder lössartigen Lehm“, d. h. aus den im Profil unter d4 oder d4s bezeichneten Schichten stammten. Es kommen also die von H. B. Geinitz aus Prohlis zitierten Arten *Elephas primigenius*, *Rhinozeros tichorhinus*, *Equus caballus*, *Cervus tarandus* und *Bison priscus* als Begleitfauna unseres Moschusochsen in vorliegenden Fall einstweilen nicht in Frage.

Dagegen erhielt ich im Juli d. J. von dem Bruchmeister der Ziegelei einen stark abgerollten, wurzellosen oberen pm3 von *Rhinozeros (Coelodonta) antiquitatis* Blum., der nach Aussage des Finders ebenfalls aus den Lockwitzschottern stammt; grössere und kleinere einheimische Gerölle in den Höhlungen des Zahnes, vor allem aber die vollkommene Übereinstimmung im Erhaltungszustand schliessen jeden Zweifel an dieser Angabe aus.

Es dürfen also *Ovibos* und *Rhinozeros* als aus den gleichen Schichten stammend angenommen werden.

Erhaltungszustand.

Der Erhaltungszustand läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß das Stück an seinem Fundort in situ eingebettet wurde. Abgesehen davon, daß keinerlei zugehörige weitere Skelettelemente in dem Aufschluß entdeckt werden konnten, zeigt der Schädel typische Korrosionserscheinungen, die auf einen mehr oder weniger weiten Transport hinweisen: alle am Schädel stärker vorspringenden Teile, wie die Hornzapfen, die Griffelbeine, die

*) Erläuterungen zur geolog. Spezialkarte d. Königr. Sachsen, Sektion Dresden, S. 62 u. f., Profiltafel Fig. 5.

**) Geinitz, H. B.: Isis-Dresden, Sitzungsber. 1883, S. 84, und Abhandl. 1883, S. 99.

***) Wegener, J. F. W.: Ebenda, Sitzungsber. 1877, S. 17, 18.